

locūm

Mostviertel



Regionales Infomedium produziert vom

gemeinde
dienstleistungsverband
region amstetten
umweltschutz und abgaben



Bauschuttentsorgung von K

neu gedacht ab Juli 20

Bauschuttanteile im Restabfall können kostspielige Schäden in Sammelfahrzeugen verursachen. Aus diesem Grund startete der GDA - damals noch als Vorgängerorganisation „GVU Amstetten“ - in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgemeinden in den 90er-Jahren eine flächendeckende, kostenlose Übernahme von Kleinmengen an Bauschutt in den Altstoffsammelzentren (ASZ) der Region.

Schwierige Kleinmengenregelung

Maximal 10 Eimer bzw. 2 Mörtelkästen voll Bauschutt verstand man damals als „Kleinmenge“. Einige hundert Tonnen Bauschutt kamen so zusammen, die man damals ohne ernsthafte Qualitätsanforderungen für billiges Geld loswurde.

Ein paar Jahre später war die „Kleinmenge“ zu einer Pkw-Anhänger-Fuhre angewachsen - logischerweise stiegen dadurch auch die gesammelten Mengen. Im Laufe der Zeit wurden mehrachsige Pkw-Anhänger inklusive hydraulischer Kippvorrichtung immer beliebter, die Qualitätsanforderungen für Bauschutt immer strenger und der opportune Missbrauch des kostenlosen Angebots immer häufiger. So werden mittlerweile rund 8.000 Tonnen Bauschutt als „Kleinmengen“ jährlich in den ASZ der Region Amstetten gesammelt. Die Entsorgungs- und Transportkosten dafür belaufen sich auf ca. 400.000 Euro pro Jahr, die aus der Müllgebühr finanziert werden müssen.

Qualitätsprobleme und ungenutzte Potentiale

Die umweltgerechte Verwertung von Baurestmassen erfordert heute die Ein-

haltung strenger Qualitätskriterien. Gemischter Bauschutt mit Verunreinigungen, wie er in unseren kleinen Sammelzentren gesammelt wird, kann nur unter erschwerten Bedingungen verwertet werden. Teilweise ist ein Recycling gar nicht möglich, sodass letztlich nur die Endlagerung auf einer Baurestmassendeponie als einzige und teuerste Option bleibt. Der enthaltene recyclingfähige Schutt - zum Beispiel Beton oder Ton-Ziegel - geht dabei als Rohstoff verloren. Noch schlimmer sieht das Resümee aus, wenn mineralische Abfälle wie Glas, Gipskarton & Co. im „Sperrmüll“ landen. Dann wird's nochmal erheblich teurer und die Reste der Mineralik landen nach der Müllverbrennungsanlage als Schlacke erst wieder auf einer Deponie.

Recyclingorientierte Qualitäten in 5 Schwerpunktzentren

Ab 1. Juli werden daher die Aktivitäten hinsichtlich Baurestmassenübernahme auf die Schwerpunktzentren Amstetten Ost (1), Amstetten West (2), St. Peter/Au (3), St. Valentin (4) und Ybbsitz (5) zusammengeführt.



Ab 1. Juli werden Baurestmassen ausschließlich in den Schwerpunktzentren Amstetten Ost (1), Amstetten West (2), St. Peter/Au (3), St. Valentin (4) und Ybbsitz (5).

In diesen zentralen ASZ wird das baustellen-spezifische Angebot an den Stand der Technik angepasst. Das bedeutet eine getrennte Sammlung von verschiedenen recyclingorientierten Bauschuttqualitäten, eine getrennte Sammlung von Glasabfällen in Verbindung mit der Übernahme von verschiedenen Dämmstoffabfällen und Problemstoffen. Die genannten Standorte wurden zum größten Teil bereits in diese Richtung entwickelt. In St. Peter/Au und St. Valentin werden die Anlagen bis Mitte 2025 erweitert, um zusätzlichen Platz zu schaffen.



Betonabbruch, als beste Baurestmassen-Qualität, wird entweder zu Betongranulat und Recyclingbeton weiterverarbeitet oder auch für Tragschichten, Drainageschichten, Wegebau und hochwertige Künettenverfüllungen verwendet.

Bauschuttentsorgung ist eine Lebensgrundlage für die private Entsorgungswirtschaft

Es gibt einen gesetzlichen Auftrag für die kommunale Abfallwirtschaft (Anmerkung: Abfallverbände und deren Mitgliedsgemeinden) - nämlich die sogenannten „haushaltsüblichen Abfälle“ zu sammeln und einer umweltgerechten Verwertung zuzuführen. Alle Baustellenabfälle gehören laut rechtlicher Definition eben nicht zu dieser Abfallgruppe. Somit ist die Entsorgung von Baustellenabfällen grundsätzlich einmal nicht über die Müllgebühr zu finanzieren, sondern von den privaten Entsorgungsunternehmen durchzuführen. Wenn man bedenkt, dass

Kleinstbaustellen

24

die Entsorgungskosten rund um ein Bau- oder Sanierungsvorhaben oft mehrere tausend Euro betragen, scheint es nur logisch, dass das nicht aus den durchschnittlich 300 Euro an jährlicher Müllgebühr pro Haushalt gedeckt werden kann.

In der Praxis ist die strikte Abgrenzung in dieser Form aber häufig nicht praktikabel. Wenn im Zuge von diversen Instandhaltungsarbeiten Kleinmengen an Bauschutt anfallen, kann die private Entsorgungswirtschaft vielfach keine adäquate Lösung dafür anbieten.

Der administrative Aufwand ist hoch, entsprechend fallen fixe Annahmgebühren an, die bei solchen Lieferungen ein Vielfaches der Entsorgungskosten ausmachen würden. Hier sieht sich der GDA als verantwortliche Organisation für die kommunale Abfallwirtschaft verpflichtet eine pragmatische Lösung sicherzustellen, die sich mit dem freien Markt der privaten Abfallwirtschaft vereinbaren lässt, aber eben auch die Müllgebühren nicht zu sehr belastet.



Die Fraktion Baumix, darunter fallen zB Gipsbeton, Holzfaserzement, Porzellan, Keramik und verunreinigter Bauschutt, kann nicht verwertet werden und wird deshalb auf einer Baurestmassendeponie abgelagert.

Kostenpflichtige Übernahme, Freimenge und Ausnahmen

Ein kostenpflichtiges Modell für die Übernahme von Bauschutt in kommunalen Sammelzentren hat sich deswegen fast überall in Österreich etabliert. In einer für die Region modifizierten Form wird ein solches ab Juli auch in der Region Amstetten eingeführt - Kleinmengen bis 100 Liter Volumen sind frei, darüber hinaus wird verrechnet. Ausgenommen von der Kostenpflicht sind „haushaltsübliche“ mineralische Abfälle wie beispielsweise Geschirr, Vasen, Kunstgegenstände oder Blumentöpfe aus Ton.



Recyclingfähiger Bauschutt wird zu recycelten mineralischen Hochbau-Restmassen weiterverarbeitet sowie für Künettenverfüllungen, Hinterfüllungen und Schüttungen verwendet.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!



In der Abfallwirtschaft gibt es mit Beginn nächsten Jahres eine Veränderung. In ganz Österreich wird das Einweg-Pfandsystem eingeführt. Das heißt, dass alle PET-Flaschen und Metall Dosen, mit einer Füllmenge von 0,1 bis 3 Liter, in Zukunft mit 25 Cent bepfandet werden. Durch das Einwegpfand wird hochwertiges Recycling von Getränkeverpackungen und somit Kreislaufwirtschaft ermöglicht, denn alle gesammelten Flaschen und Dosen werden im geschlossenen Wertstoffkreislauf geführt. So können aus den Verpackungen wieder neue PET-Flaschen und Aludosen entstehen. Das ist nicht nur ressourcenschonend, sondern trägt zudem aktiv zum Klimaschutz bei. Genauso wird durch die Einführung des Einwegpfandes das achtlose Wegwerfen von Verpackungen in der Natur (Littering) verringert, das wirkt sich nicht nur positiv auf unsere Umwelt, sondern auch auf unser Landschaftsbild aus.

Ich freue mich gemeinsam mit Ihnen auch im Bezirk Amstetten einen weiteren Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft zu gehen. Weitere Informationen rund um das Thema Einwegpfand finden Sie unter www.recycling-pfand.at

Herzlichst Ihr

Anton Kasser



GDA Obmann LABg. Bgm. Anton Kasser

Finde die Fehler!



Kühlschrank, Herd, Mixer,
Fön und Co – Elektrogeräte entsorgen,
aber wie?

So nicht!

- Vor die Tür stellen
- In der Natur entsorgen
- Illegalen Händlern geben

So gehts!

- Reparieren statt wegwerfen
- Bei Neukauf: Altgerät zurückgeben
- Zur Sammelstelle bringen

Informationen, Adressen, Öffnungszeiten
aller Sammelstellen auf elektro-ade.at



ELEKTROALTGERÄTE
KOORDINIERUNGSSTELLE
Austria GmbH



IMPRESSUM GDA - Gemeinde Dienstleistungsverband Region Amstetten für Umweltschutz und Abgaben

Mostviertelplatz 1, 3362 Oehling, Tel.: 07475/53340200, Fax: 07475/53340250, E-Mail: post@gda.gv.at, <http://www.gda.gv.at>

Redaktion: Palmeshofer, Walcher, Poxhofer; Layout: Brachner-Queiser; Fotos/Grafik: GDA – alle nicht sonst bezeichneten; Druck: Queiser.at

Mehrsprachige Initiative

für eine bessere Mülltrennung in Wohnhausanlagen

Mülltrennung ist bei vielen Routine und gibt ein gutes Gefühl, jedoch gibt es noch Potentiale zur Verbesserung. Vor allem in größeren Wohnhausanlagen hat die KEM Amstetten bei einem vergangenen Projekt festgestellt, dass die Abfall-Trennquoten oft schlecht sind. Je besser aber Abfälle schon in den Haushalten getrennt gesammelt werden, desto leichter lassen sie sich recyceln. Die Verbesserung der Recycling-Quoten ist ein wesentlicher Meilenstein am Weg zu einer klimaneutralen Kreislaufwirtschaft.

Die Kreislaufwirtschaft hat das Ziel, Wohlstand und wirtschaftlichen Erfolg auf umwelt- und ressourcenschonende Weise zu ermöglichen. Beim Recycling werden sogenannte Sekundärstoffe in die Produktionsprozesse zurückgeführt. Je nach Kunststoffart, fallen die CO₂-Emissionen bei der Produktion von Sekundärprodukten um bis zu 50% geringer aus, als bei der Produktion von Neuware.

Deshalb hat die KEM Amstetten gemeinsam mit der Abfallabteilung des GDA ein Projekt zur multilingualen Abfalltrennung in Wohnhausanlagen gestartet. Ziel ist es das Abfalltrennverhalten in Wohnhausanlagen mit mehrsprachigen Bewohnerinnen und Bewohnern zu verbessern.



Im Zuge des Projekts wird das Trennverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner von vier ausgewählten größeren Wohnhausanlagen analysiert.

In vier größeren Wohnhausanlagen der Region Amstetten werden die Bewohnerinnen und Bewohner zukünftig in einem Testlauf mit mehrsprachigen Trennanleitungen informiert. Die Trennanleitungen werden nach einer ausführlichen Müllanalyse in den Wohnhausanlagen an aktuelle Probleme und die Nationalitäten der Hausgemeinschaft angepasst. Während eines halbjährlichen Probetriebs werden die Anwohnerinnen und Anwohner befragt, bei der Abfalltrennung unterstützt und die Akzeptanz evaluiert. Ein Vorher-Nachher Vergleich soll weitere Ergebnisse liefern.

Für die Wohnhausanlagen bedeutet eine funktionierende Abfalltrennung im Idealfall, dass die Müllgebühren für das Objekt nicht steigen, mehr Ordnung in den Müllräumen herrscht und weniger Konflikte aufgrund nicht funktionierender Mülltrennung entstehen.

Mehr Informationen zu diesem Projekt unter: <https://gda.gv.at/green-deal>



Bei der Sichtkontrolle konnten bereits einzelne Problemstellen festgestellt werden.



Gemeindekooperation sichert Breitbandausbau

für 17 Gemeinden im Mostviertel

In den kommenden fünf Jahren werden auch außerhalb der Ortskerne die Leitungen für schnelles Glasfaserinternet verlegt. Der GDA ist Fördernehmer und baut gemeinsam mit den beteiligten Gemeinden in den Bezirken Amstetten und Scheibbs.

Der „Glasfaserausbau Mostviertel Nord“ wird somit nicht nur die digitale Infrastruktur stärken, sondern auch zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen. Die Gemeinden können sich auf eine moderne und zukunftsfähige Inter-

netverbindung freuen, die die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen vor Ort stärken.

Mehr Informationen unter www.gda.gv.at/breitband



Das Projekt Mostviertel Nord, mit seinen 17 Gemeinden, stellt ein inspirierendes Beispiel dar, wie Gemeinden mit einem bereits mit NÖ-Glasfaser versorgten Ortskern den flächendeckenden Weiterbau des Glasfasernetzes selbst in die Hand nehmen können. Durch diesen Kraftakt können 4.500 Haushalte & Unternehmen bzw. 4.200 Haushalte inkl. der Gemeindeprojekte an ein zukunftssicheres Glasfasernetz angeschlossen werden. Trassen in Länge von unglaublichen 770 Kilometern werden hierfür gegraben.



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und GDA Obmann Anton Kasser mit den Gemeinden/GDA-Verantwortlichen, Planern und Bauausführenden sowie den Projektpartnern aus Land, nÖGIG/öGIG und Förderstellen.

Richtiger Umgang mit Lithium-Batterien/Akkus



beachte!

-  Passendes Ladegerät
-  Unter Aufsicht laden
-  Batterien & Akkus sind recyclebar
-  Beim Lagern und vor dem Entsorgen Batteriepole abkleben

vermeide!

-  Hohe Temperaturen
-  Nähe zu brennbaren Materialien beim Laden
-  Bei Erhitzung der Geräte Acht geben
-  Nicht in den Restmüll werfen

Wichtig! Akkus und Batterien keinesfalls in den Hausmüll werfen! Wenn problemlos möglich, Batterien & Akkus vor der Abgabe aus dem Elektrogerät entnehmen. Detaillierte Informationen auf www.elektro-ade.at



Ein Zeichen in der Klimawandelanpassung

durch öffentliche Trinkbrunnen & Inseln der Artenvielfalt

Klimaveränderungen wie Hitze, Trockenheit und Starkregen werden in den kommenden Jahren immer stärker deutlich. Die KLAR! Region Amstetten hat einige Angebote für ihre Mitgliedsgemeinden um sich langfristig anzupassen und mit diesen Phänomenen besser umgehen zu können. Dazu zählen beispielsweise „öffentliche Trinkbrunnen“ und „Inseln der Artenvielfalt“.

Kühles Nass – Wasser gegen Hitze

Die KLAR! Region Amstetten hat sich zum Ziel gesetzt in jeder Mitgliedsgemeinde zumindest einen Trinkbrunnen umzusetzen. Insgesamt

konnten bereits über 20 öffentliche Trinkbrunnen errichtet werden, einige sind noch in Planung. Durch das „Kühle Nass“ soll der Hitze entgegen gewirkt werden und die Bevölkerung nimmt diese Erfrischung gerne an.

Mehr Information unter:
<https://gda.gv.at/trinkbrunnen>



Unter dem Motto „Kühles Nass – Wasser gegen Hitze“ konnte die KLAR! Region Amstetten bereits über 20 öffentliche Trinkbrunnen errichten.

Inseln der Artenvielfalt

Auch in der Region Amstetten gibt es einen Rückgang von blütenbestäubenden Insekten, wie Wildbienen, Fliegen und Schmetterlingen. Die Vielfalt von Wild- und Nutzpflanzen, ebenso wie die Nahrungsmittelproduktion, ist dadurch beeinträchtigt. Neben Pestiziden und intensiver Monokulturnutzung spielt auch der Klimawandel eine bedeutende Rolle für den Rückgang dieser Nützlinge. Der Anstieg der Durchschnittstemperatur mit Hitzewellen und einhergehender Trockenheit, aber auch die Temperaturschwankungen, verändern Flora und Fauna im Mostviertel.

Betroffen davon sind auch Bienen und sonstige Bestäuber. Um dem entgegenzuwirken sollen Flächen als „Inseln der Artenvielfalt“ etabliert werden. Diese sollen vor allem bewusstseinsbildend sein, daher werden sie auch direkt im Ort oder bei Schulen und Kindergärten bzw. öffentlichen Gebäuden angelegt. Damit soll Verständnis für vermeintlich



Nützlinge wie Grillen, Wildbienen, Schmetterlinge und Co. sind neben Pestiziden und intensiver Monokulturnutzung, stark durch den Klimawandel gefährdet.

„hässliche, ungepflegte“ Plätze im öffentlichen Raum geschaffen werden z.B.: im Herbst, wenn alles verblüht ist.

Mehr Information unter:
<https://gda.gv.at/artenvielfalt>



Der Anstieg der Durchschnittstemperatur, begleitet von Hitzewellen, Trockenheit und Temperaturschwankungen, verändert die Fauna und Flora im Mostviertel.

Wenn Sie monatlich über Projekte der KLAR! und KEM Region Amstetten informiert werden wollen, dann abonnieren Sie unseren Newsletter:

<https://gda.gv.at/newsletter>

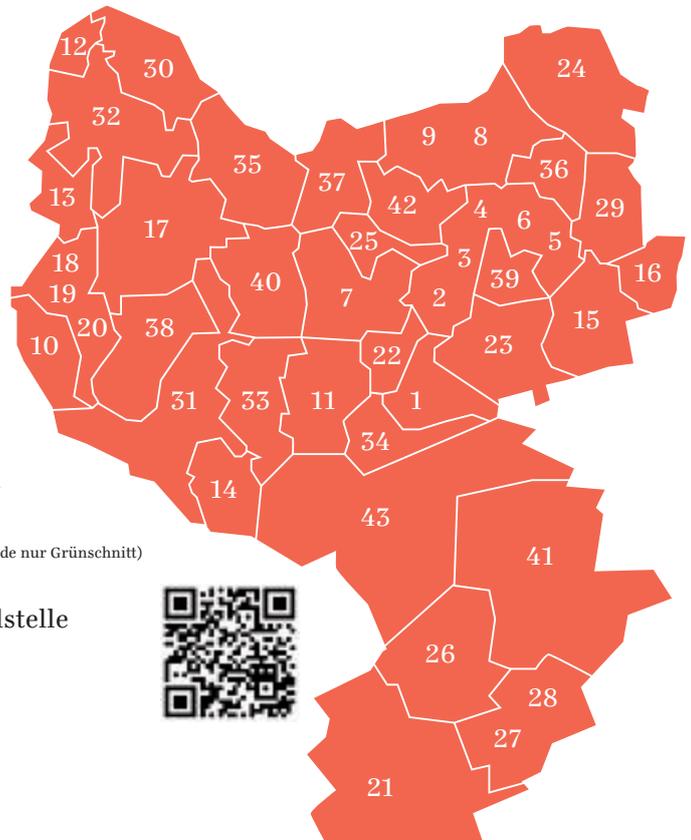


Hecke schneiden, Rasen mähen

Wohin dann mit dem Grünabfall?

Für Ihr Recycling von Gartenresten stehen Ihnen folgende Abgabestellen zur Verfügung:

1 Allhartsberg	Bauhof Allhartsberg
2 Hausmening	Teichweg/Winthalstraße
3 Mauer	Urlweg bei der alten Kläranlage
4 Greinsfurth	Stadtpflege Greinsfurth
5 Doislau	Kläranlage
6 Amstetten	ASZ - Amstetten Ost & West
7 Aschbach	ASZ - Amstetten West
8 Ardagger	Sammelplatz Sportplatz Ardagger
9 Stephanshart	Sammelplatz Friedhof Stephanshart
10 Behamberg	ASZ - Behamberg
11 Biberbach	Biberbach Fußballplatz; Oismühle (beide nur Grünschnitt)
12 Ennsdorf	neuer Bauhof
13 Ernsthofen	ÖBB Parkplatz bei der Abfallsammelstelle
14 Ertl	ASZ - Ertl
15 Euratsfeld	vor dem ASZ bei der Kläranlage
16 Ferschnitz	vor dem ASZ in Ferschnitz
17 Haag	vor dem ASZ in Haag
18 Haidershofen	Parkplatz Fernwärme Vestenthal
19 Haidershofen	Friedhof Haidershofen
20 Haidershofen	Sammelplatz Hainbuch
21 Hollenstein/Y.	Wenten
22 Kematen/Y.	10. b Straße nahe Fußballtrainingsplatz
23 Neuhofen/Y.	Neuhofen, Zauchweg
24 Neustadtl/D.	vor dem ASZ Zufahrt Bauhof
25 Oed/Oehling	Kläranlage Oed, Kläranlage Mauer - Urlweg
26 Opponitz	ASZ Opponitz *
27 St. Georgen/R.	ASZ St. Georgen an der Reith
28 St. Georgen/R.	Altstoffsammelinsel - Kogelsbach
29 St. Georgen/Y.	Sammelplatz Neuer Friedhof
30 St. Pantaleon/E.	ASZ - St. Valentin
31 St. Peter/Au	ASZ - Betriebsgebiet West
32 St. Valentin	ASZ - St. Valentin
33 Seitenstetten	ASZ - Seitenstetten
34 Sonntagberg	Böhlerwerk Grünmühlweg, Zufahrt Freibad
35 Strengberg	ASZ - Strengberg
36 Viehdorf	Viehdorf Sammelplatz beim Friedhof
37 Wallsee	Sammelplatz - ASZ
38 Weistrach	Altstoffsammelplatz Weistrach (Tomschi)
39 Winklarn	Doislau
40 Wolfsbach	Sammelplatz beim ASZ
41 Ybbsitz	Sammelplatz beim ASZ
42 Zeillern	Zeillern, Feuerwehrhaus
43 Waidhofen/Y.	www.waidhofen.at



Trennung Zuhause nötig: Strauch- & Grünschnitt getrennt sammeln/verladen

* Bei diesem Standort bitte die Öffnungszeiten des ASZ beachten!
Entsorgung nur bei ASZ-Betrieb möglich.